

man versteht sich blind

wie menschen ohne augenlicht musizieren

Von Angela Häusler

Es ist schon manchmal ein Kreuz mit dem Gedächtnis. Da kratzt man sich stundenlang am Kopf und versucht mühselig, den kleinen grauen Zellen die exakte Tonfolge eines Liedes zu entlocken, aber das Oberstübchen streikt. Das ist bei Franz Ludwig Schachtners Musikern anders. Völlig anders. Sie haben zwischen 300 und 400 Musiktitel gespeichert, blitzschnell abrufbar von ihrer mentalen Festplatte. Franz Ludwig Schachtners Musiker sind blind. Für sie ist ein Gedächtnis in Topform nicht Luxus, »es ist geradezu überlebenswichtig«, wie er sagt. Vieles ist anders im Alltag eines Musikers, der beim Musizieren den Ausfall eines Sinnesorgans kompensieren muss. clarino.print hat die »Blinden Musiker München« bei einem Auftritt begleitet.

Es ist noch früh am Abend, im prunkvollen Kaisersaal der Münchner Residenz vertreten sich ein paar Gäste die Füße, wohl wissend, dass das Wittelsbacher-Prachtzimmer schon bald einer Sardinenbüchse gleicht. Fest eingenommen haben ihren Platz bereits neun Musiker, die von ihren Betreuern auf den eigens bereitgestellten Stühlen gleich neben der Bühne platziert worden sind. Denn wenn der bayerische Ministerpräsident bei seinem Neujahrsempfang erst einmal alle seiner rund 2000 Gäste mit Handschlag begrüßt hat, wird es eng im Kaisersaal – und da kann nicht nur ein blinder Mensch ganz schnell einmal die Orientierung verlieren.

Ihre Instrumente haben die blinden Musiker bereits in der Hand, sich mit der kniffligen Mechanik eines Notenständers herumzuschlagen brauchen sie nicht. Alles, was auf einem Notenblatt stehen würde, ist längst in ihrem Gedächtnis abgelegt – und das kommt nicht so wackelig daher wie so manches klapprige Notenpult: »Stücke, die wir vor fünf Jahren einstudiert haben, sind heute noch bei den Musikern präsent. Ich selbst weiß oft gar nicht mehr, dass wir die jemals gespielt haben«, berichtet Franz Lud-

wig Schachtner, der als einzig Sehender im Orchester und professioneller Trompeter die künstlerische Leitung des Ensembles übernommen hat.

Die immense Gedächtnisleistung, die es den blinden Musikern ermöglicht, ein beachtliches Repertoire querbeet durch die Musikszene bei einem Auftritt gleich parat zu haben, wird mit jedem neu einstudierten Musikstück weiter auf die Probe gestellt. Aber wie probt man, wenn die Noten nicht einfach schwarz auf weiß vom Blatt abgelesen werden können? »Wir bekommen neue Stücke auf Kassette«, lüftet Hornist Assim Khan das Geheimnis. »Darauf ist jede Stimme einzeln eingespielt.« Haben die Musiker ihre Stimme drauf, werden die Register in den Orchesterproben zusammengebaut. Dies ist allerdings nur ein Weg, um sich ein Musikstück anzueignen, weiß Assim Khan.

Die Blindennotenschrift ist eine weitere Option. Die ist für den Geschmack des blinden

den Musikers jedoch zu zeitaufwendig, um sie zum Erlernen eines Musikstücks tatsächlich einzusetzen. Dennoch gibt es eine Reihe von Kollegen, die mit der Notenschrift für Blinde arbeiten, insbesondere wenn sie mehrstimmige Instrumente spielen oder Partituren lesen.

Eine eigene Übertragungsstelle in Wernigerode/Sachsen-Anhalt erfasst jedes Jahr eine Vielzahl von Musikstücken in Braille, wie die grafisch-punktueller Darstellung der Informationen für Blinde nach ihrem Erfinder genannt wird. Bereits im 19. Jahrhundert von dem musikalisch versierten Franzosen Louis Braille systematisiert und ausgetüfelt, hat die Braille-Notenschrift allerdings nie den gleichen Verbreitungsgrad erlangt wie sein Alphabet für Blinde. Bestehend aus bis zu sechs ertastbaren Punkten kann ein Braille-Notenzeichen Aufschluss über Notennamen und Notenwert geben. Akkorde werden nicht wie üblich vertikal notiert, sondern horizontal, und mit Intervallzeichen angezeigt.





Ob blind oder sehend kommt es in der Musik auf ein Sinnesorgan allerdings ganz besonders an: das Gehör. Und da ist manch ein blinder Musiker seinen Kollegen ohne Handicap nicht selten meilenweit voraus. Zwar steht für das Münchner Blindenorchester ohnehin von Zeit zu Zeit Gehörbildung auf dem Arbeitsplan, wie Trompeter Marko Simonowski berichtet. Die meisten seiner Kollegen müssen sich jedoch gar nicht sonderlich anstrengen, um den richtigen Ton zu treffen: »Die Hälfte der Musiker hat ein absolutes Gehör«, sagt Franz Ludwig Schachtner. »Das gibt es so in keiner Blaskapelle.«

Dass Menschen mit stark eingeschränktem oder ohne Sehvermögen sich vor allem an Geräuschen orientieren ist ein offenes Geheimnis. Doch fanden kanadische Forscher heraus, dass frühes Erblinden die Herausbildung des absoluten Gehörs beeinflusst, um den Verlust des Sinnesorgans durch Verschaltungen im Gehirn auszugleichen. In einem Experiment an der Universität von Montréal waren Probanden zwei Töne in Folge vorgespielt worden, die anstiegen oder abfielen. Durch Verkürzen der Tonlänge oder der Abstände zwischen den Tönen konnte der Schwierigkeitsgrad variiert werden. Das Resultat: Testpersonen, die schon früh ihr Augenlicht verloren hatten, erzielten durchweg bessere Ergebnisse als später Erblindete oder Sehende. Im höchsten Schwierigkeitsgrad waren diese Probanden immer noch besser als sehende Menschen in der einfachsten Teststufe.

Die wichtigste Bewährungsprobe für einen Musiker, ein sensibles Gehör, haben Blinde also nicht selten schon mit im Gepäck. Der genaue Ablauf eines Musikstücks – etwa die verschiedenen Tempiwechsel und Einsätze – werde dagegen erst in den Orchesterproben einstudiert, so Assim Khan. In der Münchner Residenz ist der musikalische »Einsatzleiter« Franz Ludwig Schachtner: Nach der Rede des Ministerpräsidenten gibt er mit seiner Trompete das Signal für die Bayern-Hymne vor, unüberhörbar für alle, doch nur für seine Mu-



wer sind die »blinden musiker münchen«?

Posaunenchor oder Blaskapelle, Jazzband, Flötengruppe oder Chor: Die »Blinden Musiker München« tanzen mit ihrer Musik auf vielen Hochzeiten. Vor knapp elf Jahren wurde in der Isarmetropole die Selbsthilfefirma für sehbehinderte Musikerinnen und Musiker gegründet. Mit Franz Ludwig Schachtner konnte für das Ensemble ein ausgebildeter Blindenpädagoge und Profi-Musiker als künstlerischer Leiter des Ensembles gewonnen werden. Neun junge Menschen können seither in dem Orchester, das vom Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund unterstützt wird, ihren Lebensunterhalt mit Musik bestreiten. Mit »Blinde Links – Hallo München« haben die »Blinden Musiker« außerdem eine CD auf den Markt gebracht. Im Internet zu finden unter www.blinde-musiker.de

siker ein Zeichen, dass jetzt ihr Einsatz beginnt. Es ist der erste in diesem Jahr, der erste von weit über 300 Auftritten, die die »Blinden Musiker München« Jahr für Jahr absolvieren und auf diese Weise nicht nur ihre eigene Welt mit bunten (Klang-)Farben bereichern. ■

stichwort »absolutes gehör«

Mit »absolutem Gehör« bezeichnet man die Fähigkeit, Töne und Tonarten zu identifizieren und zu bestimmen, ohne dass ein Referenzton angezeigt ist und so einen Vergleich ermöglicht. Die meisten Menschen können Tonhöhen nur relativ bestimmen (»relatives Gehör«), lediglich einer von 10 000 hört Studien zufolge absolut.

Unter blinden Musikern ist das absolute Gehör weiter verbreitet. Der blinde amerikanische Pianist und Komponist Leslie Lemke besitzt die Fähigkeit, Musikstücke, nachdem er sie nur einmal gehört hat, fehlerlos wiederzugeben. Als 14-Jährigen, heißt es, fand ihn seine Mutter am Klavier, als er nachts aus dem Stegreif ein Musikstück nachspielte, das er zuvor im Fernsehen gehört hatte.